

TUHH-Erfahrungsbericht - Studium im Ausland

30.06.2024

Aalto-yliopisto, Finnland

2023/2024, SS 2024

Programm: Erasmus (SMS)

Aufenthalt: 04.01.2024 - 09.06.2024

Studiengang: Green Technologies,

Studiendekanat: Process and Chemical Engineering

Information, Bewerbung an der TUHH

Vor meiner Bewerbung war ich mir in einigen Dingen, wie zum Beispiel der Kursauswahl in der Gasthochschule, sehr unsicher und habe daher sowohl ein Gespräch mit einer Mitarbeiterin im International Office wahrgenommen als auch mich ausführlich mit einem Kommilitonen zusammengesetzt, welcher den Bewerbungsprozess schon hinter sich hatte. Dies hat mir sehr geholfen, da ich teilweise sehr verunsichert war von den vielen verwirrenden Websites der Gasthochschulen, welche manchmal auch nur schwer in Englisch zu finden waren.

Ich kann daher empfehlen, sich mit einem/einer engen Vertrauten (der/die im besten Fall das Ganze schon hinter sich hat) einmal die Liste der möglichen Universitäten gemeinsam durchzugehen und ganz in Ruhe und strukturiert abzufragen, welche Plätze in Frage kommen und welche eben nicht. In meinem Fall blieben danach nur noch zwei Universitäten/Länder in Frage, was mir die Entscheidung sehr erleichtert hat.

Ich habe mich letztendlich mit meinem Erstwunsch auf die Aalto Universität in Espoo beworben, da mich zum einen Finnland schon sehr lang interessiert hat, und außerdem das Internetauftreten der Hochschule mir gut organisiert und „sympathisch“ vorkam. Nicht zuletzt hat mir die Auswahl an englischsprachigen Kursen sehr zugesagt, was bei anderen Optionen eher Probleme bereitet. Da mein Studiengang dem Dekanat Verfahrenstechnik zugeordnet ist, war die Kursauswahl vieler Universitäten auf (für meinen Geschmack) sehr chemische Kurse beschränkt. In Aalto hatte ich dagegen das Gefühl auch Kurse finden zu können, welche eher zu meiner Fachrichtung passten.

Meine Bewerbung fand im Frühjahr statt und war eine Bewerbung auf die sogenannten Restplätze, ich bin dann den offiziellen Weg gegangen und bei MobilityOnline den notwendigen Schritten für meine Online-Bewerbung gefolgt. Für mein Learning Agreement habe ich mich noch einmal mit meinem Dekan Dr. Kaltschmitt zusammengesetzt, dieser stand einigen meiner anfänglichen Kursvorschläge skeptisch gegenüber, hat dann aber große Bereitschaft gezeigt, das ganze möglich zu machen und mit mir zusammen einen neuen Vorschlag ausarbeitet, welcher auch später von meiner Gastuniversität angenommen wurde.

Erwartet und gewünscht habe ich mir neben der allgemeinen Erfahrung eines Auslandsaufenthaltes viele spannende Leute kennenzulernen, ein paar Kurse belegen zu können die es an meiner Heimatuniversität nicht gegeben hätte und nebenbei trotzdem viel des Landes kennenlernen zu können.

Bewerbung an der Gasthochschule, Reisevorbereitung, Visum?

Ich bin nach der Platzzusage der TUHH weiterhin den Schritten bei MobilityOnline gefolgt und habe mich somit an der Gastuniversität beworben.

Die offizielle Zusage kommt scheinbar immer recht spät, daher habe ich den Erfahrungen früherer Studierender vertraut und bin einfach davon ausgegangen, dass ich auch von Aalto angenommen werde.

Somit habe ich mein Zimmer und meinen Job gekündigt, mich frühestmöglich auf ein Zimmer in Espoo beworben und glücklicherweise dann im November (1-2 Monate vor meiner Ausreise) die offizielle Annahmeerklärung erhalten.

Ein Visum brauchte ich nicht, und die EU-Registrierung habe ich aufgeschoben, bis ich im Gastland angekommen bin. Dort fand ich heraus, dass ich darauf auch ganz verzichten kann, solange ich nach 3 Monaten kurz das Land verlasse. Da ich dies ohnehin geplant hatte musste ich mich diesbezüglich um nichts weiter kümmern.

Unterkunft & Kosten

Die Wohnungssuche kam mir im Vergleich zu Hamburger Verhältnissen deutlich leichter vor. Es gibt zwei Organisationen (HOAS und AYY), welche viele Studierendenwohnheime sowohl auf dem und um den Campus, als auch weiter in Helsinki und Espoo verteilt, anbieten. Ich würde raten, sich zum schnellstmöglichen Zeitpunkt bei beiden Plattformen zu bewerben. Fast alle Studierende, die ich kennengelernt habe, sind in einem Zimmer von HOAS untergekommen.

Ich hatte das Glück, sehr nah am Campus in einer Wohnung mit zwei weiteren internationalen Studierenden zu wohnen. Einige Kommilitonen hatten einen längeren Weg zur Uni oder mussten sehr lange auf eine Zusage warten, aber ich habe niemanden kennengelernt, der/die gar kein Zimmer bekommen hat und auf dem privaten Markt suchen musste.

Ich rate aber in jeden Fall dazu, das erste Angebot von HOAS anzunehmen, da ich nicht glaube, dass rechtzeitig ein Zweites kommen würde. Außerdem sind alle Zimmer in großen Wohnkomplexen mit vielen internationalen und finnischen Studierenden, man landet also in jedem Fall in einem kleinen Studi-Dorf und findet dort sicher Anschluss.

- Lebenshaltungskosten pro Monat (*in etwa; inkl. Miete*): 700-800 €
- Kosten für Miete pro Monat (*Warm-Miete*): 480 €

Ich habe 480 € Miete gezahlt und etwa 40 € für ein Monatsticket. Lebensmittel im Supermarkt sind teurer als in Deutschland, man kann aber bei Lidl und Prisma trotzdem bezahlbar einkaufen. Die Mensen an der Uni sind super und günstig, man zahlt fast immer 2,95 € und kann sich den Teller nach Belieben mit Salat und warmem Essen füllen.

Da die Öffnungszeiten teilweise sehr lang sind und ich sehr nah wohnte, habe ich manchmal sogar zweimal täglich dort gegessen, um Geld und Zeit zu sparen. Alkohol ist relativ teuer, daher fahren viele Leute mit der Fähre nach Tallinn, um sich dort einen Vorrat zu besorgen.

Da sich dieser Trip ohnehin lohnt würde ich sagen, dass man das schonmal machen kann.

Auf den meisten Studi-Partys gibt es recht günstige Dosengetränke und in Bars oder Restaurants haben meine Freunde und ich sowieso eher wenig Zeit verbracht.

Abschließend würde ich sagen, dass man mit einigen Tricks und als Student*in zwar teurer als in Deutschland, aber auch nicht exorbitant teuer lebt, vielleicht waren aber auch meine Befürchtungen einfach zu hoch.

Vor Ort – Gasthochschule Orientierung / Betreuung

In Vorbereitung habe ich an einem Online-Sprachkurs teilgenommen, diesen aber leider aufgrund Zeitmangels nicht abgeschlossen. Im Nachhinein hätte ich das gerne besser gemacht, um dann nach meiner Ankunft den Anschlusskurs belegen zu können, aber ich hatte davor leider zu viel um die Ohren.

Ich kam am Abend vor der offiziellen Einführungsveranstaltung an und wurde von meinem Tutor von der Bushaltestelle abgeholt. Der/die Tutor*in ist ein*e Student *in in Aalto, welche*r dir vor deiner Ankunft für Fragen oder Hilfestellungen zugeteilt wird. In meinem Fall konnte er vor meiner Ankunft meinen Schlüssel abholen und mir mit meinem Gepäck auf dem Weg zu meinem Zimmer helfen. Das war sehr hilfreich, da ich außerhalb der Öffnungszeiten von HOAS angekommen bin und sonst Probleme wegen des Schlüssels gehabt hätte.

Am selben Abend gab es dann schon eine studentische Welcome-Veranstaltung (natürlich mit Sauna) in meiner Nachbarschaft, wo ich noch für ein paar Stunden vorbeigeschaut habe.

Die offizielle Orientierungswoche dauerte drei Tage und beinhaltete das Kennenlernen der Ansprechpartner*innen der Fachschaft, des International Offices und natürlich der Kommiliton*innen. Außerdem wurde uns der Campus gezeigt und wir wurden mit den Universitätsrichtlinien und Websites bekannt gemacht. Positiv aufgefallen ist mir dabei, dass bei vielen Vorträgen ein Fokus auf Mental Health und gesundes Studieren gelegt wurde.

Meine Ansprechpartnerinnen im International Office waren Heidi und Kaisa. Beide sind sehr freundlich und ich konnte mit allen Fragen zu ihnen kommen. Ich hatte das Gefühl, dass dabei Heidi die Hauptverantwortliche ist und Kaisa oft zur Unterstützung zur Seite steht.

Während der Orientierungswoche hat sich auch ESN Aalto vorgestellt, das Erasmus-Netzwerk. Ich habe während des Semesters auch an einigen ESN-Veranstaltungen teilgenommen und kann dabei insbesondere den Lapland-Trip empfehlen.

Vorgestellt haben sich auch die sogenannten „Guilds“, welchen ich ehrlicherweise zunächst eher skeptisch gegenüberstand. Es handelt sich dabei um studentische Gruppen, welchen man beitrifft (ich glaube wirklich, dass das alle machen) und zu deren Events man gehen kann. Je nach Studiengang und Guild bekommt man dann einen farbigen Overall, an welchen man während des Studiums Patches näht. Das Ganze hat mich anfänglich an Burschenschaften erinnert und ich fand das alles sehr fragwürdig, ich muss aber eingestehen, dass ich mich im Laufe der Zeit dann immer mehr daran gewöhnt habe und meine Berührungsängste verloren habe. Die Gruppen sind alle sehr offen und sympathisch und ich habe während meines Aufenthaltes

nichts von dem Negativen gespürt, was ich mit deutschen Burschenschaften verbinden würde. Ich konnte meine Skepsis dann bis zum Ende (fast) komplett ablegen.

Vor Ort – belegte Kurse / Curriculum an der Gasthochschule

An welcher Einrichtung (Fakultät / Fachbereich / Forschungszentrum) haben Sie studiert?

Wie haben Sie Ihre Kurse zusammengestellt? Welche Kurse haben Sie belegt? Wenn an der Gasthochschule keine ECTS vergeben wurden, nach welchem Faktor wurden diese in TU Leistungspunkte umgerechnet?

Informationen zu den Inhalten, Methoden, Organisation der Kurse? Unterrichtssprache? Prüfungsorganisation?

Tipps/Hinweise? [LEITFRAGEN VOR HOCHLADEN BITTE LÖSCHEN]

Ich war an der School of Chemics und habe wie vorgesehen 2/3 meiner Kurse daraus belegt und 1/3 aus anderen Schools. Ich habe folgende Kurse abgeschlossen:

- Forests, Wood and Carbon für meine Vertiefung
- Basic Course in C programming für Informatik für Ingenieure- Einführung und Überblick
- Process Control and Automation für Grundlagen der Regelungstechnik
- Thermodynamics and Heat Transfer für Wärme- und Stoffübertragung
- Materials for a World in Transition als Zusatzleistung

Ich hatte das Gefühl, dass die Module oft leichter und besser benotet waren als ihr Äquivalent an der TU und kann daher alle meiner Kurse weiterempfehlen. Insgesamt liegt der Fokus weniger auf Klausuren wie in Deutschland, sondern es wird viel mehr Wert auf andere Prüfungsleistungen wie Präsentationen oder Abgaben gelegt. Dies, und die Einteilung des Semesters auf 3 kurze Perioden, hat das Stressniveau deutlich gleichmäßiger auf das Semester verteilt und viel Freizeit neben der Uni ermöglicht.

Process Control and Automation war der einzige Kurs, in dem ich eine Klausur geschrieben habe, aber auch diese war keine herkömmliche Prüfung, da neben allen Unterrichtsmaterialien auch das Internet inklusive ChatGPT erlaubt waren.

Forests, Wood and Carbon und Basic Course in C programming waren reine Online-Module mit vielen Self-Study Elementen und Assignments sowie Projekten.

Die meisten der Kurse waren offiziell Master-Module, obwohl ich noch im Bachelor bin. Dies hatte den Grund, dass es deutlich leichter war englische Kurse im Master zu finden. Das (theoretisch höhere) Schwierigkeitsniveau stellte aber kein Problem dar.

Vor Ort – Alltag / Freizeit /Kontakte

Ich habe vor Ort recht schnell meine Kern-Freundesgruppe gefunden, welcher ich auch bis zum Ende hin treu geblieben bin. Diese war zusammengesetzt aus hauptsächlich anderen Erasmus-Studierenden sowie deren (teilweise finnischen) Kontakten. Wir haben uns während der Einführungsveranstaltungen kennengelernt, da wir alle der CHEM-School und Guild angehörten. Eine weitere Freundin habe ich während eines Kurses kennengelernt. Wir haben häufig an den von den Guilds organisierten Aktivitäten wie Wanderungen, Wintersport oder Studi-Partys teilgenommen, uns aber auch häufig privat getroffen. Mindestens ein- bis zweimal die Woche war unser Treffen mit einem Saunabesuch verknüpft, was ich gerade im Winter sehr geschätzt habe. Unser Kontakt war und ist sehr freundschaftlich, wir haben später auch kleinere Reisen gemeinsam unternommen und ich bin optimistisch, dass wir in der Zukunft weitere Treffen organisieren können.

Auch mit meinen beiden Mitbewohnerinnen habe ich mich sehr gut verstanden und schöne Abende verbracht. ESN hat regelmäßig Events organisiert, welche sich meiner Meinung nach jedoch irgendwann sehr ähnelten und zu denen ich nicht sehr regelmäßig gegangen bin. Einige Dinge wie die Welcome- und Farewell-Sauna kann ich aber definitiv empfehlen. Gerade am Anfang helfen die ESN-Veranstaltungen mit Sicherheit dabei, Kontakte zu knüpfen.

Der soziale Höhepunkt war Wappu, bei dem etwa die letzte Aprilwoche bis zum Beginn des Mai mit unzähligen Partys, Spielen und anderen Events gefeiert wurde. Dies ist eine langjährige studentische Tradition und sollte auf keinen Fall verpasst werden, wenn man im Sommersemester in Finnland ist. Das Finale besteht darin, dass einer Statue die heilige Teekkari-Kappe aufgesetzt wird und das ganze Land mitfeiert, indem alle Finn*innen stolz ihre Kappe tragen.

Auch das Campusleben selbst war insgesamt sehr gesellig und sozial, da man aufgrund der vielen studierenden Nachbarn und vielen Gruppenarbeiten schnell verschiedene Leute kennenlernt, mit denen man sich dann gern in der Mensa wiedertrifft.

Im Winter würde ich definitiv empfehlen, verschiedene Wintersport-Aktivitäten auszuprobieren. Mir persönlich hat zum Beispiel Schlittschuhlaufen sehr viel Spaß gemacht, während meine Mitbewohnerin schon mit ihren Langlauf-Skis anreiste und dabei viel Zeit verbracht hat. Wer jedoch mit Abfahrtski fahren möchte, muss dann doch etwas aus Helsinki heraus fahren.

Ich habe auch recht schnell nach meiner Ankunft ein Unisport-Abonnement abgeschlossen und verschiedene Kurse belegt sowie mich hin und wieder ins Fitnessstudio verlaufen.

Formalitäten vor Ort

Ein WLAN-Router wurde in meiner Wohnung glücklicherweise von den Vormietern zurückgelassen, daher mussten wir uns darum nicht mehr kümmern.

Ein finnisches Konto habe ich nicht eröffnet, ich habe jedoch (nachdem ich während Wappu meine EC-Karte verloren habe) ein Konto mit einer digitalen Kreditkarte bei der Online-Bank Revolut eröffnet. Eine Kreditkarte ist notwendig, um bei der entsprechenden App Tickets für alle studentischen Partys zu kaufen. Wer noch keine Kreditkarte hat, dem kann ich Revolut damit empfehlen, da es sehr schnell und unkompliziert war.

Wie zuvor bereits erwähnt habe ich anstelle einer offiziellen Registrierung nach 3 Monaten kurz das Land verlassen und musste mich daher um keine weiteren Formalitäten kümmern.

Persönliche Erfahrungen – Bewertung des Auslandsaufenthaltes – Erwähnenswertes – eigenes Kommentar

Insgesamt bin ich sehr froh, dass ich das Auslandssemester gemacht habe und kann es nur jedem und jeder ans Herz legen. Die größten Sorgen hatte ich mich zuvor darüber gemacht, dass ich keine anrechenbaren Kurse finden würde und dann am Ende deutlich länger studieren müsste. Diese Angst hat sich nicht erfüllt. Ganz im Gegenteil, ich glaube, dass ich es mir in einigen Fächern dadurch eher leichter gemacht habe.

Ich habe viel gelernt, sowohl fachlich als auch persönlich. Auch die Freundschaften, die ich geschlossen habe, waren tiefgehender, als ich anfänglich erwartet hatte.

Ich bin mir fast sicher, im Master ein weiteres Auslandssemester zu machen und kann auch Finnland als Gastland und die Aalto Universität absolut weiterempfehlen. Ich habe während des gesamten Aufenthaltes niemanden kennengelernt, der/die insgesamt unzufrieden war oder sogar wieder abgereist ist.

Ich bin auch froh, im Sommersemester ausgereist zu sein. Ich denke, dass man die Dunkelheit und Kälte deutlich besser wegstecken kann, wenn man erst im Januar ausreist und es dann eigentlich nur noch heller und wärmer wird. Außerdem war Wappu mit allem, was dazugehört sehr Spaßig und eine schöne Erfahrung, Finnland einmal von seiner lauten, geselligen Seite kennenzulernen.

Das einzige Problem, das sich für mich aus meinem Auslandsaufenthalt ergibt, ist die Tatsache, dass mir das weiterführende Studieren in Deutschland jetzt möglicherweise schwerer fallen wird. Ich bin der Meinung, dass viele in Aalto praktizierte Methoden sowie der Aufbau des Semesters studierendenfreundlicher sind als ich es von der TU kenne. Trotzdem habe ich nicht das Gefühl, dort weniger gelernt zu haben.

Meiner Meinung nach sind semesterbegleitende Abgaben und Projektarbeiten erstens zielführender, da man sich oft intensiver mit dem Stoff auseinandersetzt als während einer herkömmlichen Vorlesung, und zweitens eine weniger große mentale Belastung für die Studierenden als die klassischen wochenlangen Klausurenphasen.

Dies ist jedoch natürlich kein Grund, von einem Auslandssemester abzusehen, sondern eher ein weiterer, sich auf einen Platz zu bewerben.

Kontakt zu TUHH-Kommilitoninnen und Kommilitonen

Wären Sie bereit Kommilitoninnen und Kommilitonen bei Fragen zu einem ähnlichen Vorhaben in Ihrem Gastland Tipps zu geben?	nici@aecom.de
Sind Sie damit einverstanden, dass das International Office Ihren Erfahrungsbericht auf Anfrage an ausgewählte Kommilitoninnen und Kommilitonen weitergibt?	Ja
Falls für Ihr Studiendekanat eine Stud-IP-Gruppe mit Infomaterial zu Auslandsaufenthalten besteht, darf Ihr Erfahrungsbericht dort zur Verfügung gestellt werden? <i>(Ihr Name steht nicht auf dem Bericht, Ihre Email nur wenn Sie diese selbst eintragen.)</i>	Ja
Darf Ihr Erfahrungsbericht auf dem Info-Portal über Mobility-Online zur Verfügung gestellt werden? <i>(Ihr Name steht nicht auf dem Bericht. Ihre Email nur, wenn Sie diese selbst eintragen.)</i>	Ja